

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf., im O.N.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 Mt.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 49.

Altenstaig, Samstag den 28. April.

1883.

Bestellungen

auf das Blatt

„Aus den Tannen“

für die Monate

Mai und Juni

nehmen alle Postanstalten und Postboten zu dem bekannten Preise entgegen.

Zu zahlreicher Bestellung ladet höflich ein
Die Expedition.

Ueberstragen: Die Schulstelle in Wörnersberg, Bez. Freudenstadt dem Unterlehrer Stengel in Osborn, Bez. Balingen.

Die Arbeiter-Altersversorgung.

Den Schlüsselstein des sozialpolitischen Systems, das mit der jetzt im Reichstage beratherten Arbeiter-Krankenversicherung eingeführt wird und welches den Zweck verfolgt, die ärmeren Volksklassen wenigstens einigermaßen vor den Wechseln des Daseins sicherzustellen, bildet die Altersversorgung.

Da die kaiserliche Botschaft vom 14. d. die Alters- und Invalidenversorgung ausdrücklich betont, so ist die öffentliche Besprechung dieser Aufgabe in den letzten Tagen wieder lebhafter geworden, als dies noch bis vor Kurzem Angesichts der zur Berathung gestellten Kranken- und der noch in Vorberathung befindlichen Unfallversicherungsvorlage der Fall war. Handelt es sich bei Erkrankung des Arbeiters meist nur um eine vorübergehende Nothlage, der durch Schaffung von den in dem betreffenden Gesetz vorgesehenen Kasseneinrichtungen einigermaßen vorgebeugt werden soll — und verfolgt die Unfallversicherung den gleichen Zweck mit der Erweiterung, daß auch nach der Wiedergenesung des Verunglückten eine theilweise Unterstützung dann fortgeht, wenn die frühere Arbeitskraft nicht ganz wiederherzustellen war — so hat die Alters- und Invalidenversicherung die Aufgabe, den „Invaliden der Arbeit“ an Stelle des sauren Bittelbrotes oder der Almosen aus der kommunalen Armenkasse eine wohlverordnete Unterstützungsberechtigung zu sichern, die nicht mit der moralisch drückenden Entziehung politischer Rechte zusammenfällt.

Die Erwerbsunfähigkeit des alten Arbeiters, dessen Arbeitsvertrag nicht ausreicht, um eine gewisse Kapitalsansammlung zu ermöglichen, ist gleichbedeutend mit Hilfsbedürftigkeit und gänzlicher Verarmung. Hier soll nun der Staat, die Vertretung der Gesamtheit, mit seinen Machtmitteln helfend eingreifen. Wie er es schon früher gethan mit der wirtschaftlichen Befreiung des Bauernstandes durch Ablösung der häuerlichen Servituten und Real-lasten, so soll auch hier der Staat dem wirtschaftlich Schwachen zu Hilfe kommen.

Allerdings bietet die Sache weit mehr Schwierigkeiten, als sich auf den ersten Blick erkennen läßt; denn wenn der Staat leistet, so muß er auch Gegenleistung verlangen, und eine Arbeiter-Altersversicherung würde jährlich in die Hunderte von Millionen Mark erfordern. Wer soll die Beiträge zahlen? Etwa die Arbeiter allein? Oder die Arbeitgeber? Oder beide? Soll der Staat Zuschüsse geben? Das sind alles Fragen von der schwerwiegendsten Bedeutung, und sie werden noch weit überragt von den Fragen der Organisation, der Kontrolle und dergl.

Aber auch von diesen äußeren Dingen abgesehen, wird die Abgrenzung der Wirksamkeit der zu errichtenden Klassen nicht leicht sein.

Mit Rücksicht darauf, daß die Altersgrenze der Arbeitsfähigkeit in den verschiedenen Arbeiterzweigen eine ganz verschiedene ist, wird nicht eine allgemeine Versicherungsklasse für alle Arbeiter mit gleichen Terminen des Rentengenußes zu bilden sein, sondern es muß eine Trennung der Klassen nach Erwerbszweigen und Gefahrklassen stattfinden und für jede Klasse auf Grund genauer statistischer Ermittlungen über die Lebensdauer in den einzelnen Erwerbszweigen der Termin des Rentengenußes besonders festgestellt werden. Und wie der Anfang des Rentengenußes, so ist auch der Anfang der Versicherungspflicht nach den verschiedenen Erwerbszweigen verschieden zu bestimmen. Weitere Verschiedenheiten in Betreff der Höhe der Rente, werden durch die örtlichen Verhältnisse bedingt, da der Betrag, der zu der nothwendigsten Lebenserhaltung als unentbehrlich gilt, je nach der Gegend sehr verschieden ist.

Indessen die Schwierigkeiten dürfen vor der hohen Aufgabe nicht zurückschrecken und wie sich trotz der Bedenken, die sich ursprünglich gegen die Krankenversicherung geltend machten, jetzt alle Parteien an der Fertigstellung dieses Gesetzes betheiligen, so wird es hoffentlich auch bei der Altersversicherung der Fall sein.

Tagespolitik.

Die betr. Reichstagskommission hat den Wedell'schen Börsensteuer-Gesetzentwurf in erster Lesung mit 9 gegen 7 Stimmen angenommen, doch ist zur zweiten Lesung eine Resolution des Abg. Fürsten Hatzfeld angekündigt, die dahin geht, den Reichskanzler aufzufordern, die Frage des Erlasses einer allgemeinen Börsenordnung und insbesondere einer wirksameren Besteuerung des gesamten Börsenverkehrs entweder auf Grundlage der Schlußnotenzwanges, oder auf Grundlage einer direkten Besteuerung des das Börsengeschäft gewerbmäßig betreibenden Publikums, oder endlich unter Zuziehung von Sachverständigen einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen und danach dem Reichstage eine bezügliche Vorlage zu machen.

Der Chef der madagassischen Gesandtschaft hat gleich nach seiner Ankunft dem Fürsten Bismarck ein Schreiben zugesandt, in welchem er denselben benachrichtigt, daß er im Auftrage der Königin von Madagaskar nach Berlin gekommen sei, um Berathungen über einen Handelsvertrag zwischen beiden Staaten anzubahnen, und den Reichskanzler um Bewilligung einer Audienz bittet.

Dem österreichischen Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf über Arbeiterwohnungen zugegangen. Danach sollen solche Wohngebäude, welche nur für die unbemittelte Bevölkerung, insbesondere Arbeiter errichtet werden, während dreißig Jahren von allen Staatssteuern befreit sein, falls die Jahresmiethe nicht mehr als 100 Gulden beträgt. Solche Wohngebäude dürfen nur zwei Wohnungen und keine Kellerwohnungen haben und genießen nur jene Erbauer die Steuerfreiheit, welche sich verpflichten, ihre Häuser den Miethern gegen dreißigjährige Tilgung u. höchstens 5 Prozent Verzinsung zum Kostenpreise zu überlassen. Nur jene Häuser genießen die Steuerbefreiung, welche innerhalb 5 Jahren nach Wirksamkeit dieses Gesetzentwurfes erbaut werden.

Die kürzlich vorgenommene Annexion der Insel Neu-Guinea durch die englische Regierung von Australien erregt im Mutterlande das größte Aufsehen. Gelegentlich der über diese Angelegenheit stattgefundenen Interpellationen in den beiden Häusern des Parlaments drückte sich Lord Derby unbestimmt und vorsichtig, Herr Gladstone mißbilligend über die Maßregel aus.

Verschiedene Parlamentarier haben bereits angekündigt, daß sie demnächst einen Antrag stellen werden, worin sie erklären, daß die Annexion von Neu-Guinea nicht allein unvereinbar mit der von der Regierung kurz vor ihrem Amtsantritt erklärten Politik sei, sondern direkt derselben widerstreite. Man sieht hieraus, daß die englische Ländergier nachgerade anfängt, auch in England selbst scharf kritisiert und verurtheilt zu werden.

In Petersburg hat die Staatspolizei mehrere vom Auslande heimlich dorthin zurückgekehrte Nihilistenführer festgenommen. Es heißt, auch Wjera Saffulitsch, die vor mehreren Jahren durch ihren Angriff auf General Trepoff die Reihe der nihilistischen Attentate eröffnete und dann nach der Schweiz entkommen war, soll sich unter den Festgenommenen befinden.

Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten ist, wie aus den Zeitungen ersichtlich, endlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß das gemeingefährliche Treiben der irländischen Dynamithelden das Aushrecht verleihe und energischere Gegenmaßregeln herausfordere. Hoffentlich wird dieser wunde Punkt der freihheitlichen Gesetzgebung der Vereinigten Staaten demnächst auf dem Kongreß in Washington zur Sprache kommen.

Deutscher Reichstag.

In der Samstagssitzung erledigte endlich der Reichstag den ersten Abschnitt des Krankenversicherungs-Gesetzes (§§ 1—3, den Versicherungszwang betreffend), indem er die Vorschläge der Kommission genehmigte, mithin die ländlichen Arbeiter, wie die Kommission vorgeschlagen hatte, unter die Bestimmungen dieses Gesetzes brachte. Aus dem § 3 wurde indessen die von der Kommission hinzugefügte Bestimmung, wonach diejenigen Personen, welche im Krankheitsfall auf Verpflegung in der Familie des Arbeitgebers oder auf Fortzahlung des Lohnes Anspruch haben, auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien sind, mit Stimmengleichheit (102 gegen 102 Stimmen) wieder gestrichen. Auch die §§ 4 und 5 „Gemeinde-Kranken-Versicherung“ wurden im Wesentlichen nach den Kommissionsvorschlägen angenommen und dann die Berathung abgebrochen.

Der Reichstag erledigte am Montag die §§ 6—12 des Krankenversicherungs-Gesetzes. Die Berathung darüber verlief in ruhiger, aber schleppender Weise, die Kommissionsbeschlüsse wurden sämmtlich angenommen, die Zusatzanträge von Zeitgliedern des Hauses wurden alle abgelehnt. Die Debatte selbst bot keine besonders hervorhebenswerthe Stellen.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 24. April. (26. Sitzung.)

Das Haus fährt in der Staatsberathung fort. Zu Kap. 114. Aus Holzgärten beantragt die Finanzkommission als Reinertrag in den Etat einzustellen: pro 1883/84: 8647 M., pro 1884/85 8647 M. Berichterstatter Veutter begründet den Kommissionsantrag und greift das Institut der Holzgärten an. Der Behauptung desselben, die Holzgärten arbeiteten in den letzten Jahren immer mit Verlust, tritt Vizepräsident Dr. Benz entgegen und zeigt, daß diese Verluste nur scheinbare seien. Der Staatsminister nimmt sich in längerer Rede der Holzgärten an und sucht zu beweisen, daß diese den Holzhandel gefördert, nicht geschädigt haben und daß mit Aufhebung derselben keine Ersparniß erzielt werde. Vecker schließt sich den beiden Vorrednern an und bezeichnet die Holzgärten als Regulator und

Moderator der Holzpreise. Im gleichen Sinne Mohl, der fragt, welches Monopol die Holzhändler haben sollen, die mit dem Holzwucher treiben, wo sie können. Im Interesse dieser Holzwucherer solle man es der Regierung nicht zum Vorwurf machen, daß sie billigeres Holz an die ärmeren Klassen verkauft; das sei ihr vielmehr zum Verdienst anzurechnen. Beutler verwahrt sich gegen falsche Auffassungen seiner Aeußerungen; er sei sich bewußt, daß er nicht die Interessen seines Wahlbezirks allein, sondern des ganzen Landes zu vertreten habe. Zur Sache zeigt er, daß die Preise der Holzgärten nicht nach den Revierpreisen, also nach Voranschlägen, sondern nach dem wirklichen Erlös bestimmt werden. Staatsmt. v. Renner vertheidigt seinen Standpunkt. Kap. 114 wird angenommen. Kap. 115, Berg- und Hüttenwerke. Ausgaben je 4419509 M., Einnahmen je 4519509 M. Ueberschuß je 100000 M. Berichterstatter Leibrand gibt eine ausführliche Darstellung des schon seit Jahren nicht mehr rentirenden Betriebs der Hüttenwerke. Er hält die Wiederaufnahme des Schuffenrieder Hochofens für überflüssig und meint, man solle die Fabrikation von Holzkohlenroheisen einstellen als zu theuer. Redner wünscht, es möchte darauf hingewirkt werden, daß die Eisenbahnverwaltung die Stahlschienen, die sie jetzt vom Auslande bezieht, wieder in Wasseralfingen bestelle. Dazu sei erforderlich, daß das Thomas-Pilbner'sche oder Siemens-Martini'sche Verfahren der Stahlfabrikation bei uns eingeführt werde. Redner wendet sich schließlich gegen den immer wieder auftauchenden Gedanken des Verkaufs der Staatshüttenwerke. Minister v. Renner erklärt sich ebenfalls gegen den Verkauf der Werke. Da unser Eisen zu phosphorhaltig sei, ließen sich die vom Borredner angeführten Verfahren der Stahlfabrikation nicht einführen. Die Sache komme zu theuer. Unsere Bahnen bräuchten aber Stahlschienen, welche zweckmäßiger seien, als die früher angewendeten Feinkornschienen. v. Schad will, man solle wenigstens im Prinzip anerkennen, daß die Verwaltung berechtigt sein solle, die Werke zu einem irgend annehmbaren Preis zu verkaufen. Mohl dagegen. Kap. 115 wird angenommen, ebenso Kap. 116 Salinen, Ausgaben je 1051560 M., Einnahmen 1751560 M., Reinertrag je 700000 M., nachdem vom Berichterstatter Leibrand der günstige Stand der Salinen konstatiert worden ist. Kap. 117, Bleich- und Appreturanstalt Weissenau. Ausgaben je 89800 M., Einnahmen 91800 M., Reinertrag je 2800 M. v. Schad und Haug wollen Weissenau liquidiren, verkaufen oder verpachten, während Egger für den Fortbestand der Anstalt im Interesse der einheimischen Weißwaarenindustrie eintritt. Im gleichen Sinne der Finanzminister, Mohl, v. Luz. Man genehmigt Kap. 117, dazu den Antrag der Finanzkommission, die Regierung zu bitten, eine Enquete über den Einfluß der Anstalt Weissenau auf die Weißwaaren-

Industrie in Württemberg zu veranlassen. Schluß der Sitzung.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 25. April. Die Unsticherheit in unserer Stadt nimmt wieder zu, obgleich sich unsere Polizei alle Mühe gibt, die vielen Strolche, die sich hier herumtreiben, sowie sie ihnen irgend auf den Leib kann, sich vom Hals zu schaffen. Erst in vergangener Nacht wurde ein junger Mensch von zwei solchen Strolchen bei der englischen Kirche, also in einem der frequentesten Stadttheile überfallen und seiner nur in 16 M. bestehenden Baarschaft beraubt. Auf seine Hilferufe eilten zwei Schutzleute herbei und einer der Wegelagerer wurde verhaftet.

Rottweil, 25. April. Von der Strafkammer wurde der vieljährige tüchtige Schultheiß Schwarz in Gößlingen um 3 Mark bestraft, weil er am 11. Jan. d. J. einen angetrunkenen Einwohner, welcher in seinem Hause und auf der Straße nicht nur einen höllischen Lärm verursachte, sondern auch durch Feuerjornse die Leute aus dem Schlafe erschreckte, aufs Rathhaus führen und sofort im Interesse der öffentlichen Ruhe 1 Tag einsperren ließ. Er hätte sollen 1 Woche zur etwaigen Anmeldung des Rekurses zu einer Entscheidung des Amtsgerichts oder zu einer Beschwerde beim Oberamt abwarten.

Brackenheim, 23. April. Die seit 1 1/2 Jahren bestandene Naturalverpflegung mittelloser Reisender wurde, nachdem 1 Jahr lang das Orts- und letztes Halbjahr das Stationensystem eingeführt war, gänzlich aufgegeben und den einzelnen Gemeinden überlassen, Geldgeschenke zu verabreichen.

Ulm, 24. April. Gestern Vormittag fand ein kleines Mädchen ein verschlossenes Arzneigläschen mit der Aufschrift „Neuerlich“ auf der Straße. Das Kind nahm den Stöpsel ab und trank von dem Inhalt; kurz nachher, als es nach Hause kam, verfiel es in Zuckungen. Die erschreckte Mutter brachte es in das Spital. Der Inhalt des Gläschens wurde untersucht, und es ergab sich, daß das Kind Chloroform getrunken hatte. Die sofort angewendeten geeigneten Gegenmittel brachten die Kleine außer Gefahr.

Die Ulmer Bierbrauer haben sich dahin geeinigt, von den Zapfenwirthern statt bisher 17 künftig 18 Bfg. für das Liter Bier zu verlangen. Eine Erhöhung des Bierpreises für das Publikum dürfte dies kaum zur Folge haben.

Wie's die Stromer treiben, davon lieferte letzten Freitag ein solcher in Ballingen wieder ein nettes Beispiel. Derselbe stellte sich Vormittags auf dem Rathhaus vor und bat unter Hinweis auf seine defekte Fußbekleidung um ein Paar neue Schuhe. Solche wurden ihm auch alsbald beschafft; was aber that Bruder Lustig: er verkaufte eine halbe Stunde darnach die neue Schuhe, welche 2 M. 50 Bfg. gekostet hatten, um 1 M. und zog Mittags noch

mit schlechterem Schuhwerk, als er es bei seinem Hierherkommen besessen, versehen, wohlgemuth zum Thor hinaus. Er sollte sich jedoch nicht lange seines „guten Handels“ freuen, die Polizei nahm die Sache wahr und setzte ihn in Nummero Sicher.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Zu Marbach bemerkte am Sonntag Abend der Metzner, daß sich ein Fremder in die Stadtkirche eingeschlichen habe. Beim Durchsuchen derselben mit Hilfe einiger Bürger konnte der Eindringling nicht entdeckt werden. Als sich derselbe um 11 Uhr Nachts am Blitzableiter herabließ, entran er mit genauer Noth seiner Festnahme. Er scheint in Folge der stattgehabten Konfirmation einen größeren Betrag im Opferstod vermuthet zu haben, den er erbrochen und, wie man hört, stark bestohlen hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. April. Die „Nordd. Allg.“ schreibt: Die Erfahrungen der letzten Tage bestätigen die Vermuthung, daß die spanische Finanzverwaltung von Hause aus nicht gewillt war, mit dem Deutschen Reiche einen Handelsvertrag zu schließen. Die Gegnerschaft dieses für die Frage wichtigsten Ressorts wird schwer überwindbar sein, wenn sie, wie es heißt, mehr auf politischen als auf wirtschaftlichen Grundlagen beruht.

Berlin. Es ist wahrscheinlich, daß das Mausergewehr in verbesserter Gestalt eingeführt werden wird, und zwar bis auf den Landsturm. Nachdem die Entscheidung einmal getroffen sein wird, hofft man, die Ausführung derselben bis zum Ende des laufenden Jahres ermöglichen zu können.

Berlin, 23. April. Am Samstag fand auf der Strecke Ehrenfeld-Königsdorf der linksrheinischen Eisenbahn eine interessante Probefahrt mit zwei für die Schleswig-Angler normalspurige Sekundärbahn bestimmten Nowanschen Dampfwagen statt. Die beiden Dampfwagen sind nach Zeichnung des Ingenieurs Nowan von der Wagenfabrik B. Herbrand u. Co. in Ehrenfeld gebaut und mit Maschinen von A. Borsig in Berlin versehen. Die Wagen sind äußerlich mit Teakholz in Naturfarbe bekleidet, statt mit der in Deutschland üblichen Bekleidung von Eisenblech, sehen hübsch und gediegen aus, haben geräumige, elegant ausgefittete Koupe für 17 Personen 2. Klasse, einschließl. Damenkoupe, sowie für 43 Personen 3. Klasse, im Ganzen 60 Sitzplätze. Außerdem befinden sich in dem Wagen Koupe für Reisegepäck, Silgnt und Post, sowie der Raum für die Lokomotive, welche durch die geöffnete Stirnwand ein- und ausgefahren werden kann. Das Ganze wird durch Exhaustdampf von der Maschine geheizt. Bemerkenswerth ist, daß alle 8 Räder mit Bremsen versehen sind, welche von dem Maschinenführer selbst gehandhabt werden können, so daß der Wagen sehr schnell zum Stillstand gebracht wird. Die etwa 20 Kilometer lange Probe-

Vergeltung.

Von Pierre Zaccone. Deutsch von Th. Lemke.

(Fortsetzung.)

Miß Lucy hatte alles mit engelgleicher Ergebung hingenommen. Sie hatte nie eine Klage geäußert, noch einen Widerspruch erhoben; als es galt, London zu verlassen, um in ferne Länder zu reisen, wandte sie nicht ein einziges Mal ihre Blicke nach der Stadt, die sie jetzt verlassen sollte, zurück, keine Thräne des Bedauerns benetzte ihre Wangen; sicheren Schrittes bestieg sie das Schiff, und ohne daß sich ein Seufzer aus ihrer Brust entrongen, sah sie die Küsten Englands immer weiter zurücktreten und endlich verschwinden. Ja, fast hätte man ihre Gelassenheit für Gleichgültigkeit halten können. Sie blieb ruhig, kalt, unempfindlich, und als der durch ihr Wesen sehr erschrockene Vater sie ängstlich fragte, ob sie keinen Schmerz empfinde, ob sie nichts bedauere, schüttelte sie nur leise mit dem Kopfe und versuchte zu lächeln.

„Nein,“ antwortete sie zwanglos, „nein, mein guter Papa, ich empfinde keinen Schmerz, ich bedauere nichts. Ich werde jetzt dahin gehen, wohin du mich führen wirst, und ich werde immer glücklich sein, wenn ich bei dir und um dich sein kann.“

Herr Bonnington begnügte sich mit dieser Antwort. Lucy war ein hingebendes gehorames Kind; sie war noch so jung, sie hatte noch nicht Zeit gehabt, sich ein anderes Dasein zu träumen. Der Vater war beruhigt. Aber seit dieser Zeit wurde das arme Mädchen bleicher und bleicher, blaue Ringe zeigten sich um ihre schönen, jetzt glanzlosen Augen, und eine leise, stille Trauer lag auf ihrer Stirn.

Seitdem war Lucy sich stets gleich geblieben. Das köstliche Klima Indiens, diese üppige Natur, die langen wie ungeheure, grüngewirkte

Teppiche sich weit hinstreckenden Ebenen, die breiten, murmelnden Bäche, die mit den schönsten Blumen gefüllten Gärten, alles das war nicht im Stande, sie zu zerstreuen; traumboll, schweigsam und bleich ging sie an all der blendenden Pracht vorüber. Vergelblich bemühte sich die Wissenschaft, die Lösung dieses Räthfels zu finden, Lucy verbarg dieselbe im Innersten ihres Herzens, und dort fand sie niemand.

Inzwischen hatte die Truppe vom neuem Hakt gemacht. Sie befand sich jetzt am Fuße eines kleinen, sanft aufsteigenden Hügels, auf dessen gegenüberliegendem Abhang sich die Guinen erhoben, in welchen man den Schlupfwinkel der Tiger vermuthete. Der Anführer hatte die Jäger verlassen und sobald er den Gipfel des Hügels erreicht hatte, warf er sich platt auf die Erde und gab jenen das Zeichen zum Vorrücken. Ein einziger Blick hatte ihm genügt.

Drei Tiger waren es, wirkliche, bengalische Tiger! Die Ruinen stammten von einer alten, längst verlassenem Pagode.

Wilde Feigenbäume gediehen jetzt üppig zwischen den Trümmern und Schlingpflanzen rankten in den Spalten der vom Alter zerfallenen Mauer. Die Tiger schliefen träge im Schatten der Gebäude hingestreckt, mit herabhängenden Ohren, die Schnauze zwischen den Pranken. Die vier Elefanten wählten mit aller in einem solchen Falle üblichen Vorsicht ihre Kampfstellung und als die Tiger erwachten, spannten die Jäger die Hähne ihrer Karabiner und die Schlacht konnte beginnen.

Das Erwachen war fürchtbar.

Herr Bonnington hatte in dem einen Howdah an Lucys Seite Platz genommen, der Major saß neben Lady Turner, Herr Gus-Brough und die beiden Beamten der Jüdischen Kompanie befanden sich auf den beiden andern Elefanten.

Die drei Tiger waren mit einem einzigen Sprunge auf den Bein-

fahrt von Ehrenfeld bis Königsdorf und zurück wurde mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilom. auf dem Hinwege und 20 Kilometer auf dem Rückwege zurückgelegt ohne jede Störung und zur großen Zufriedenheit aller Anwesenden.

In dem diesjährigen Schulprogramm des Grünberger Real-Gymnasiums warnt der derzeitige Direktor vor der Sucht, die Beamtenlaufbahn zu ergreifen. Er ruft den Schülern zu: „Erwerbt euch so viel Schulbildung, wie eure Fähigkeiten, eure Geldbeutel irgend gestatten; seht die Ablegung der Schlussprüfung nicht bloß als ein Mittel zum äußeren Fortkommen, sondern als ein Mittel, euch in Geist und Charakter zu festigen, und als eine Ehre an; und voll gerüstet mit Allem, was die Schule bietet und was das bürgerliche Leben schon als höchste Zierde und nothwendige Ausstattung fordert, werft euch auf Gewerbe, Ackerbau und Handel. Beim Studium verbleibe nur, wer inneren Trieb zum Studiren hat, damit nicht die Zahl Derjenigen sich mehre, die, statt für die Wissenschaft, von der Wissenschaft leben wollen. Der Mittelstand aber, die Menge unserer besser situirten Mitbürger, bedenke, daß, wenn über Beamten-Gewalt und Ansehen geklagt wird, sich dies nicht ändern kann, wenn nicht die Bürgersöhne sich dieselbe Schulbildung aneignen wie die Beamtenwelt. Selbstregierung fällt dem Kenntnißlosen nicht in den Schoß, sondern wird nur für den ein wirklicher Gewinn, der es dem Beamten nicht bloß mit dem Geldbeutel, sondern auch mit allgemeiner Schulbildung mindestens gleich thun kann.“

Kaiserslautern, 26. April. Gestern früh fand im Postwagen des Frühzugs von Zweibrücken nach Birmasens eine heftige, durch ein Dynamitpaket verursachte Explosion statt. Der Postkondukteur wurde schwer verwundet, das übrige Personal und die Reisenden sind unverletzt.

Anslaud.

Ein 19jähr. Schlosser in Wien erhängte sich; ihm war ein Eisensplitter ins Auge geraten. „Besser sterben als erblinden“ hatte er mit Kreide auf den Tisch geschrieben.

Bern, 25. April. Der Direktor der Schweizer Unfallversicherungs-Gesellschaft, Widmer in Winterthur, ist entflohen. Das Defizit soll bedeutend sein.

Paris, 25. April. Die Kammer genehmigte die Conventionsvorlage mit 400 gegen 107 Stimmen.

Alais, Depart. Gard, am Gardon, 26. April. In der Grube bei Bessèges fand am Dienstag Abend eine äußerst heftige Explosion statt. Bis Mittwoch Abend wurden 12 Tode und 26 Verwundete aufgefunden. Beim Appell fehlten 127 Mann von den in den Gruben beschäftigten Arbeitern.

London, 26. April. Letzten Dienstag um Mitternacht fand im Kanal eine Kollision zwischen den Segelschiffen „County of Aberdeen“

und „British Commerce“ statt. Letzteres sank, wobei 25 Mitglieder der Mannschaft ertranken; nur der Kapitän und der Hochbootsmann wurden gerettet.

Die Temperenz-Bewegung findet nun auch in den aristokratischen Kreisen Englands Eingang, wo sie nicht minder nöthig zu sein scheint, als in den mittleren und unteren Ständen Albions. So fand am Sonntag in Stafordhouse auf Einladung der Herzogin von Southerland eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von hochadeligen Mäßigkeitsfreunden statt, in welcher nach einer sehr eindringlichen Ansprache des den Vorsitz führenden Lords Mount-Temple viele Damen und Herren der Aristokratie das „blaue Band“ der Enthaltensamkeit von dem Genuße berausender Getränke anlegten.

Petersburg, 24. April. In letzter Zeit spricht man der Jst. Ztg. zufolge viel davon, daß es einem geschickten russischen Geheimpolitisten gelungen sei, hervorragende, im Auslande weilende russische Revolutionäre, so z. B. Werra Saffulitsch, über die Grenze zu locken und deren Verhaftung zu erwirken.

New-York, 25. April. Die Anzahl der Getödteten auf dem Mississippi in Folge Wirbelsturmes ist 83; lebensgefährlich verletzt 300, die sonstigen Verheerungen sind außerordentlich groß. Auch in Georgien wüthete ein Wirbelsturm; 20 Personen wurden dabei getödtet und 200 verwundet.

Handel und Verkehr.

Altenstaig. Schraunen-Zettel vom 25. April 1883.

Neuer Dinkel	7 20	7 14	7 —
Haber	7 50	7 26	6 50
Gerste	— —	8 —	— —
Bohnen	— —	7 —	— —
Weizen	13 —	11 65	10 30
Roggen	10 30	10 7	10 —
Wicken	11 —	10 25	10 —
Linsen-Gerste	— —	8 —	— —
Welschkorn	— —	10 —	— —

Wiktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 25. April.
 $\frac{1}{2}$ Kilo Butter 95 Pfg.
 2 Eier 8 u. 9 Pfg.

Rottweil, 23. April. Der heutige Georgii-Jahrmarkt war nur ganz mittelmäßig besucht. Auf dem Viehmarkt ging der Handel äußerst schwach. Der Schweinemarkt war mit 360 Stück Milchschweinen befahren, die beinahe ausverkauft wurden. Die Preise zogen etwas an und betrugen per Paar 15—30 M.

Bermischtes.

(Ein gutes Geschäft.) Zwei Wallachen treten in einen Trödlerladen. „Guten Morgen!“ sagt der Eine; „ich brauche fünf Gulden, leihe sie mir, und ich will Dir fünf Gulden Interessen zahlen, überdies meinen Rock hier zum

Bfande lassen. Ist's gefällig?“ Simon bestimt sich ein wenig, endlich antwortet er, indem er eine Fünfguldennote aus der Tasche zieht: „Gut, Bojar, Du sollst Dein Verlangen haben, ziehe Deinen Rock aus.“ Der Bojar thut es; der Trödler nimmt den Rock. „Sieh,“ fängt nun Simon an, „ich borge Dir auf diesen Rock fünf Gulden für eben so viel Gulden Interessen. Da es nun Sitte ist, die Interessen gleich abzuziehen, so behalte ich die fünf Gulden und den Rock und du schuldest mir noch fünf Gulden, worüber du mir einen Wechsel ausstellen wirst.“ Verblüfft schaut der Wallache drein und sich an seinen Begleiter wendend, sagt er: „Jetzt habe ich keinen Rock, kein Geld, und der Kerl hat doch Recht.“

(Hohes Alter.) Im Städtchen Kupel, an der galizischen Grenze, lebt, wie das Lemberger „Słowo“ schreibt, gegenwärtig ein Pfarrer, der bereits seit 84 Jahren Geistlicher und 108 Jahre alt ist. Der geistliche Greis versteht noch immer sein Amt und erfreut sich der besten Gesundheit.

„Sie sind der glücklichste Mensch auf der Welt, Sie haben Alles, was zum Glücke gehört,“ sagte ein Freund zum andern. — „Sie haben Recht,“ antwortete dieser, „nur in der Liebe bin ich seit meiner Jugend sehr unglücklich.“ — „Wie so?“ — „Meine erste Geliebte ging ins Kloster, meine zweite raubte mir der Tod und meine dritte ist — meine Frau geworden.“

Nachtstück.

Wieder ist das Sonnenkind
 läch'nd auf den Berg gestiegen,
 Und ich seh' im Morgenwind
 Leuchtend seine Loden fliegen.

Wieder auch vom Traum der Nacht,
 Den die Sorge nie verbittert,
 Bist auch du nun aufgewacht,
 Hold vom Morgenlicht umzittert.

Selentreu und herzensfroh
 Siehst du sich den Tag verkatten,
 Und am Abend wirft du so
 Wieder dich zur Ruhe betten.

Sitt es dir doch alles gleich,
 Tag und Nacht und Sein und Scheinen,
 Denn ein jedes schmückt ja reich
 Dir das Haupt mit goldnen Steinen.

Aber mir, dem Liebersohn,
 Rag nur noch das Eine frommen,
 Und mit Schaudern seh' ich schon
 Morgens stets den Abend kommen.

Denn wenn dir dann um die Stirn
 Sich die Schlummerrosen winden,
 Fühl' ich, wie aus Herz und Hirn
 Mir die Lebenskräfte schwinden.

Und es kommt ein langer Zug,
 Alte Schuld und eitles Lieben,
 Und nicht eher will der Spul
 Nichts in lauter Nichts zerflieben;

Als bis hell der Sonnenball
 Wieder meereuropageht,
 Wo im wilden Fluthenschwall
 Wellen sich auf Wellen wiegen.

Arno Holz.

und ihr heftiges Gebrüll erschütterte die Ruinen. Die Sonne war jetzt ganz über den Horizont heraufgestiegen, ihre Strahlen fielen schräg auf das Fell der gereizten Ungethume, so daß dasselbe in lebhaften Farben schillerte. Es war ein großartiges Schauspiel, dem eine europäische Jagd nichts ähnliches an die Seite zu setzen vermag. Die drei gelben Bestien stürzten aus ihren Schlupfwinkeln hervor, und funkelnden Blickes, die Zähne fleischend, mit dem Schweif in drohenden Schwingungen die Luft peitschend, zeigten sie sich ungedeckt ihren furchtbaren Feinden.

Eine Sekunde lang herrschte feierliches Schweigen, Menschen und Thiere maßen sich mit einem letzten Blick, dann krachten die Schüsse und eine Rauchwolke hüllte momentan die Angreifer ein.

Herr Bonnington und die beiden Beamten hatten allein geschossen. Herr Gus hatte sich damit begnügt, zuzusehen. Der Major hielt seine geladene Büchse bereit und wartete eine günstige Gelegenheit ab. Sie ließ nicht lange auf sich warten.

Sobald der Pulverdampf sich verzogen hatte und die Ruinen wieder sichtbar wurden, standen nur noch zwei der Tiger aufrecht; der dritte wälzte sich in den letzten Zuckungen des Todeskampfes zu ihren Füßen.

Aber die Ruhepause war eine kurze. Schon hatten sich die Jäger mit geladenen Büchsen versehen und heftiger sollte der Kampf entbrennen.

Aber sei es, daß die Tiger das Unorthodoxe ihrer Stellung eingesehen oder daß der Tod ihres Gefährten ihre Wuth bedeutend erhöht hatte, sie stürzten sich, ehe ihre Gegner noch Zeit gewonnen, ihre Büchsen anzulegen, quer über den Platz in weiten Sprüngen gerade auf die Elefanten zu. Der erste von ihnen war der größere, muthigere und gereiztere. Eine Kugel hatte ihn in die Seite getroffen und sein Blut floß in Strömen aus der Wunde; er schnaubte grimmig und fiel den Elefanten an, welcher den Major und Lady Turner trug. Bevor er in-

dessen feinen Sprung durch die Luft beschrieben, hatte der Major auf ihn angelegt und dieses Mal mitten in die Brust getroffen, brach der Tiger mit furchtbarem Gebrüll zusammen.

Sein Genosse war glücklicher. Bevor er seinen Anlauf nahm, und sein Opfer wählte, führte er nach rechts und links Sprünge von unerhörter Kühnheit aus, bald war er hier, bald dort, er blähte die Nästern, zeigte seine prachtvollen Zähne und warf die Blicke um sich, funkelnd wie der Blitz. Die Jäger vergaßen die Gefahr, indeß sie ihn in seinen geschmeidigen Bewegungen verfolgten, und einige Sekunden lang hätte man glauben können, einem ungefährlichen Schauspiel in einem Londoner Circus beizuwohnen. Plötzlich stand das Thier still. Es stieß nur ein kurzes Gebrüll aus, aber die Jäger schauderten wie unter dem Hieb einer unsichtbaren Klaue. Das Ungethüm hatte einen Sprung gethan, und während die geblendeten Blicke es noch an dem Plage, den es eben inne gehabt, suchten, warf es sich auf den Elefanten, auf dem Luch in Todesangst neben ihrem Vater kniete.

Mehrere Schüsse krachten, aber der Tiger durchschmitt pfeilschnell mitten in dem Kugeltregen die Luft und gelangte unversehrt auf den Howdah, in welchem sich Herr Bonnington mit seiner Tochter befand.

Das war hinreichend um die Herzen aller Zuschauer mit Entsetzen zu erfüllen. Zwanzig Schreckensrufe erschallten auf einmal, und der Anführer der Karawane stürzte sich mit mehreren Leuten verzweiflungsvoll auf den Tiger.

In diesem Moment sank Bonnington, durch den Anprall des Ungethüms aus dem Gleichgewicht gebracht, aus mehreren Wunden blutend mitten unter den herbeigeeilten Jägern zu Boden. Niß Luch war ohnmächtig in dem Howdah geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

Altenstaig.
Grabmonumente
 jeder Art
 fertig zu jeder Zeit stets solid und
 billigst

J. G. Walz,
 Maurer und Steinhanermeister
 wohnhaft in der obern Stadt.
 Einen jungen kräftigen Menschen
 von ehrbaren fleißigen Eltern nimmt
 in die

Lehre
 der Obige.

Altenstaig.
Hohenheimer
Sommer-Waizen
 ist wieder angekommen bei
C. W. Lutz.

Altenstaig.
**Bäderlehrling &
 Gesuch.**

Ein junger kräftiger Mensch, wel-
 cher Lust hat die Bäckerei zu erler-
 nen, findet unter günstigen Beding-
 ungen eine Lehrstelle.
 Näheres in der Expedition d. Bl.

Altenstaig.
Dienstag den 1. Mai
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet
Wtrih Dengler.

Altenstaig.
 Gut abgelagerte
Cigarren
 100 Stück zu M. 1.80 Pfg.
 empfiehlt
C. D. Beer's Wwe.

Altenstaig.
 Auf dem Wochenmarkt verkauft
 jeden **Wittwoch**
— ä h t e n —
Rheinhaussamen
 und garantirt für die Keimfähigkeit
 Fruchthändler Heizmann
 aus Spielberg.

Das gesandte Buch
 hat mir große Dienste ge-
 leistet, denn nicht nur ich,
 der schon alle Hoffnung
 aufgegeben hatte, sondern
 auch viele Bekannte ver-
 danken der Befolgung
 seiner Rathschläge die
 Wiedererlangung der Ge-
 sundheit u. s. — So schreibt
 ein glücklich Geheilte über
 das reich illustrierte Buch:
 „Dr. Kiry's Heilmethode.“
 In diesem vorzüglichen,
 544 Seiten starken Werke
 werden die Krankheiten
 nicht nur beschrieben, sondern auch
 gleichzeitig solche Heilmittel ange-
 geben, welche sich thatsächlich bewährt
 haben, so daß der Kranke vor un-
 nöthigen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein
 Leidender sollte versäumen, sich dies
 schon in 135. Aufl. erschienene Buch
 anzuschaffen. Dasselbe wird auf
 Wunsch gegen Einsendung von 1 M.
 20 Pfg. franco von Richter's Ver-
 lags-Anstalt in Leipzig versandt.

Bekanntmachungen.

Breitenberg,
 Gerichtsbezirks Calw.

Fabrik-Auktion.

Aus der Nachlasssache der verstorbenen
Jakob Haich, Weifenmüllers Eheleute von hier
 kommt auf der Weifenmühle gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich
 zum Verkauf:

- 1) Montag den 30. April d. Js., Vormittags 8 1/2 Uhr
 2 Kühe, 2 Maulesel, sodann Mannskleider, Bettgewand, Lein-
 wand, Küchengefähr, Schreinwerk, Faß- und Bandgefähr, da-
 runter 2 eichene Krautständer und ca. 600 Liter Most.
- 2) Dienstag den 1. Mai d. Js., Vormittags 8 1/2 Uhr
 Feld- und Handgefähr, darunter 1 Futterschneidmaschine,
 1 Dreherpflug, Fuhr- und Bauerngefähr, darunter 3 Leiter-
 wagen, 1 Wende, Pferdegefähr und allerlei Hausrath.
 Liebhaber werden hiezu eingeladen.
 Den 23. April 1883.

A. A.: Waisengericht.
 Vorstand Kübler.

Altenstaig.

Bettfedern in guten Qualitäten
 sehr billig bei

G. Wucherer.

Altenstaig.

Portland- & Roman-Cement.

Durch den sich mehr und mehr steigenden Bedarf in Cement war
 ich in jüngster Zeit zu bedeutenden Lieferungsabschlüssen in diesem Ar-
 tikel veranlaßt, und habe solchen zur bequemeren Abfuhr bei **Carl**
Hensler senr. hier niedergelegt. Der Cement, — Portland in Säcken
 zu 50 Kilo und Tonnen zu 180 Kilo, Roman in Säcken zu 50 Kilo —
 stammt aus einer der bedeutendsten Fabriken ihrer Art, und verfügt nach
 den Zeugnissen hervorragender Fachmänner über hohen Grad von
 Bindekraft.

Ich werde mein Cementlager dauernd in frischester Waare und in
 größtmöglicher Ausdehnung unterhalten, und somit in der Lage sein
 Aufträge von jedem Belang, für die ich mich angelegentlichst empfehle,
 sofort auszuführen, und so vortheilhaft zu berechnen, daß ich selbst für
 die größere Umgegend concurrenzfähig bin.

Carl Hensler Sohn.

Nach Amerika & Australien

befördern täglich
**Reisende & Aus-
 wanderer**



mit anerkannt vorzüg-
 lichen Postdampfschiffen
 über **Hamburg, Bremen, Antwerpen & Liverpool** zu den bil-
 ligsten Tagespreisen

die General-Agentur von
Albert Starker in Stuttgart,
Olgastraße No. 31.

und die Agenten

in **Altenstaig W. Rieker**, Buchdruckereibesitzer,
 in Nagold Gottl. Knobel, Kfm., in Freudenstadt Fr. Stok, z. Vinde, in
 Baiersbrunn Ernst Hahn, Kfm.

Altenstaig.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend bringe ich
 meine gut eingerichtete

Bad-Anstalt

in empfehlende Erinnerung.

Zum **Abonnement 10 Bäder zu M. 4.**

Louise Kehle, Wittwe,
 „zum Bad.“

Altenstaig.

Rigaer Flachssamen in bester Qualität

billigst bei

Gust. Wucherer.

Altenstaig.

Stuttgarter kath. Kirchenbau-Loose

sind zu haben bei

W. Rieker.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Rieker in Altenstaig.

Altenstaig.
 Ein junger Mensch, welcher Lust
 hat, die **Bäckerei** zu erlernen,
 findet sogleich eine

Lehrstelle.

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Altenstaig.

Zur Besorgung des Einkaufs
 und Verkaufs von

**Obligationen und
 Werthpapieren**

aller Art, halte ich mich bestens
 empfohlen.

Carl Walz.

Rehmühle,
 Oberamts Calw.

Unterzeichneter verkauft
 Dienstag den 1. Mai d. J.
 Vormitt. 11 Uhr
 im öffentlichen Aufstreich:

- 1 junge Kuh,
 nähig, schweren Schlags (zum Zu-
 geeignet),
- 1 Kalbel,
 nähig,
- 1 Mutterschwein,
 9 Wochen trüchtig,
- 10 Milchschweine,
 5 Wochen alt und
- 7 Gänse,

wozu Käufer eingeladen werden.
Gottlieb Seybold.

50—60 Ctr.

Ackerheu & Stroh

verkauft
 Pfarrer Bentel in Göttingen.

**Reiner Wein & guter
 kräftiger Most**

werden versendet an Private von
 20 Lit. an; sich zu wenden an
Rudolf Wosse, Stuttgart
 unter T. 1235. Verkaufver-
 mittler, jedoch nur streng sol.
 werden ges. Gute Provision.

Holz-Verkäufe.

Neuer Altenstaig. Am Mittwoch
 den 9. Mai, Vormittags 11 Uhr
 auf dem Rathhaus zu Altenstaig,
 aus Bühler, Abth. 15, Neubann
 Abth. 8 und Glashardt, Abth.
 4, sowie Scheidholz vom Neubann
 841 St. Nadelholz-Langholz zu
 950, 1 Eiche mit 5 und 23
 Eichen mit 8 Fm.

Gegen

Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen**
 Honig-Bonbons, Malz-Bonbons,
 Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,
 sowie Stollwerck'sche Brust-Bon-
 bons, à Packet 50 Pfg., die em-
 pfehlenswerthesten Hausmittel.

Frankfurter Goldkurs
 vom 25. April 1883.

20-Frankenstücke	M. 16. 21
Englische Sovereigns	20. 36
Russische Imperiales	16. 75
Dukaten	9. 60
Dollar in Gold	4. 20